

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 6

Berichter: Redaktion Nr. 13 8 87, Expedition Nr. 13 8 28, Verlag Nr. 13 8 28. Zeitung-Nr.: Neueste Dresden

Kundschau:
Die dresdenische Kundschau steht für Dresden und Sachsen
zu 100%. Ihr Aufwand ist 50 Pf. für das Ausland 40 Pf.
Der Verkauf der Zeitung erfolgt gegen Bezahlung 100 Pf.
mit Wiederauftrag 20 Pf. Für Überseeboten und Passagiere
zum Ausland wird das Konto aufgezogen. Die Kundschau
wird auswärts werden zur gegen Konkurrenzstellung aufge-
kommen. Nur das Erleben an bestimmten Tagen und
Abteilungen von Kundschau ist unzureichend. Unsere Dresdner
und auswärtige Kundschau leistet ähnliche Kundschau-
abteilungen im In- und Auslande nebst Kundschau-
abteilungen im In- und Auslande nebst Kundschau zu
Kundschaustellen und -abteilungen zu.

Bezugspreise:
Im Dresdner Kundschau monatlich 70 Pf. zweitklassisch
210 Pf. bei Buch. ab 100 Pf. zweitklassisch 240 Pf. bei Buch. Mit bei
monatlichen Beiträgen „Illustrirte Neuzeit“ und „Dresden“
„Illustrirte Bilder“ ist 15 Pf. monatlich mehr.
Vorlesungen in Deutschland und des Auslandes stattfinden:
Klasse A mit „Illustrirte Neuzeit“ monatlich 1.00 Pf. zweitklassisch 1.50 Pf.
• B ohne Klasse. Vorlesungen 15 Pf. • 25 Pf.
In Österreich-Ungarn:
Klasse A mit „Illustrirte Neuzeit“ monatlich 1.70 Pf. zweitklassisch 2.20 Pf.
B ohne Klasse. Vorlesungen 1.00 Pf. 4.50 Pf.
Nach dem Kaiserreich in Europa, südlich 1.00 Pf. bis 10 Pf.

Rußischer Angriffsversuch der Franzosen an der Befestigung Douaumont

Deutscher Fliegerangriff auf die Bahnanlagen von Molodeczno. — Die feindlichen Verluste bei Verdun. — Wilson fordert vom Kongress, über die Warnung vor Fahrten auf bewaffneten Dampfern abzustimmen.

Frische Taten

Die neuen Erfolge unserer U-Boote, die sich zu
gleicher Zeit vier feindliche Kriegsschiffe zur Strecke
brachten, beweisen, daß die verhältnismäßige Ruhe,
die eine Zeitlang in unserem Unterseezug zu be-
merken war, nur von vorübergehender Dauer war
und hauptsächlich mit Rücksicht auf die Neutralen be-
obachtet wurde. Nach einer früheren Mitteilung aus
Wien sollte die Wiederaufnahme eines energischen
Luftkampfes, die in der deutschen Pressezeitung an-
gedeutet wurde, am 1. Februar beginnen. Die
geister als verdeckt gemeldeten Dampfer gehörten
natürlich nicht in das Gebiet des Unterseebockrieges,
da es ganz aufsehenerregende feindliche Kriegs-
schiffe waren. Doch sind diese Taten ein verhängnis-
voller Anfang zu dem, was unsre U-Bootflotte in der
nächsten Zeit antun kann. Die Wiederaufnahme eines
ganz energischen und zielbewußten Untersee-
krieges ist eine von den unumstößlichen Notwendig-
keiten, ohne die der Druck des Krieges gerade den
Engländern, die das Kriegsringen endlos hinzu-
zulegen gewillt sind, nicht fühlbar gemacht werden
kann. England verfügt nach wie vor, uns mit seiner
Flotte von jeder Verbindung von außen abzuschnei-
den, was jetzt das unter seinem Druck stehende
Porugal, die deutsche Dampfer in portugiesischen Häfen
zu besiegeln scheinen, offenbar nur, um sie England na-
he zu machen. Wir haben die Gegenmafe in der
Hand und werden sie gebrauchen, wie es uns die
Notwendigkeit gebietet. Der Augenblick für die er-
folgreiche Durchführung des Unterseebockrieges ist
gewiss noch zu遙. In einer Reihe von Artikeln
wurde bei uns bereits auf die großen Schwierigkeiten
hingewiesen, die das Straftraumproblem den Eng-
ländern bereitet. Gerade an diesem Punkte ist Eng-
land, das sich immer in seiner Isolation gefestigt
hatte, am ehesten zu treffen und vielleicht sogar
schließlich zu verhindern. Wird erst die Versorgung
Englands mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen, wäh-
lige Dinge, die es seit vielen Monaten zu ent-
ziehen unvermöglich bleibt, in Frage gestellt, so
wird auch in London die Erkenntnis dämmern, daß
der Krieg etwas anderes ist, als auf Kosten des Feindes
und seiner eigenen Verbündeten ein möglichst
großes Geschäft zu machen. Es geht nun um Ent-
scheidungen. Wer der Sieger bleibt, hat die
Mittel in der Hand, auch über den Frieden zu be-
stimmen. Damit ist das Ziel dieses ganzen Unter-
seezuges gegeben. Wer wollte es verantworten,
durch eine schwachsinnige Politik die Herrschaftsführung des
Endes dieses durchsetzenden Kriegs auch nur um
einen Tag hinauszögern? Nicht nur im Unter-
seezug, auch auf den Meeren muß entschieden werden
über die Opfer, die dieser Krieg von und fordert.
Je eher, desto besser: für uns und für die ganze
Welt. Und darum unverzüglich zu frischen
Taten!

Was wir wollen

Der Berliner Vertreter der dänischen Zeitung „Po-
litiken“ in den Auswärtigen Amt von Schreibern von
Numm empfangen worden. Über den künftigen deut-
schen Unterseebockrieg führt dieser u. a. folgendes aus: Die Maßnahmen, die von der deutschen Re-
gierung in ihrer Dienststift über die Behandlung be-
wohnter feindlicher HandelsSchiffe angekündigt wurden
sind, sind im neutralen Ausland, namentlich in Amerika,
anscheinlich falsch verstanden worden. Ich kann
hören bestätigen, daß das ganze deutsche Volk
einfach in der Überzeugung der Notwendigkeit
für die Durchführung der angestrebten Maßnahmen.
Wir sind hieran gewungen durch das Vorgehen unserer
Feinde, die ihre HandelsSchiffe völkerrechtlich
widrig mit Waffen ausgerüstet haben. Ich sage
völkerrechtlichwidrig, denn die Piraterie auf offener See
ist der Vergangenheit. Vorant ist aber vor allem
anzunehmen, daß es die Tatsache, daß die englischen Han-
delsSchiffe sich mit der Besiegung ihrer Verbündeten
befeuert haben, was unsre Beileid zum Deutschen
und die photographische Wiedergabe der Schelmenhaftung
der englischen Admiralschaft an die englischen HandelsSchiffe
deutlich zeigen. Diese englische Admiralschaft schreibt
vor, unsre U-Boote anzugreifen, ohne erst deren
feindliche Waffenabgaben abzuwarten. Diese
Wehrmaßnung spricht eine deutliche Sprache.
Niemand kann es und verdem, daß wir nicht will-
len sind, unsre U-Boote, die eine reichmäßige Waffe
gegen den überlegenen Feind zur See sind, bussi-
kosten. Überlassen dem bewaffneten Handels-
schiff, die sich als friedliche Fahrzeuge aus-
geben, preisgegeben. In unserm Dienststift wird
nichts anderes angestrebt, als daß wir bewaffnete
feindliche HandelsSchiffe wie Kriegsschiffe behandeln
möchten. Unsre Maßnahmen stehen auf dem Boden
des Völkerrechts, sie sind und obendrein als Recht
weder aufzusagen. Diese Abrechnung zwischen
uns und unseren Feinden, die wir jetzt vornehmen,
wird höchstlich die Interessen neutraler Staaten
nur in geringfügigem Grade schädigen. Die den
Neutralen von uns gesetzte Frist zeigt, daß wir uns
betreiben, Rücksicht auf die Interessen der Neutralen
zu nehmen.

„Providence II“

Über die bereits gemeldete Verlängerung des fran-
zösisch-ungarischen Unterseebootes „Provence II“ be-
richtet die Agence Havas noch ausführlicher: Der Ölbo-
tzer „Provence II“, der angewiesen war, Truppen
nach Saloniki zu bringen, ist am 20. Februar
im Mittelmeer gelöscht. Nach eingetroffenen Berichten
wurden 200 Ölbootschiffe in Malta gelöscht und um-
gefähr 400 von französischen und englischen Patrouille-
fahrzeugen, die auf den brasilianischen Ölboote verbesamt
waren, nach Malta gebracht. Nach Erfahrungen des Ab-
geordneten Bolanowski, der dem Generalstab des
Deutschland angezeigt ist, wurde weiter, da das Schiff sank,
noch während des Unterganges ein Versuch gemacht,
Auch von einem Torpedo wurde keine Spur
wiedergetragen, und auch im Augenblick der Explosion auf Befehl aus Bisabon unter die portugiesische
eine Wasserfläche bewegt. Es wurde fortwährend ge-
sucht, gestellt wurden.

Weitere Dampfer von Portugal beschlagenahmt

Lloyd meldet aus Havai auf den Karren, daß
die deutschen Dampfer „Cardinal“ und „Salamon-
burg“ und die deutsche Dampf „Marat“, die dort liegen,
wieder freigesetzt werden lassen. Bereits am Sonntag
abend wurde der Befehl aus Bisabon unter die portugiesische
Befehlshaber gestellt.

Rüge Worscht der Neutralen

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 2. März

Präfektus Wilson hat in einem Brief an den
Botschafter des Auskusses zur Bekämpfung der Un-
bereitungen des Kongresses gebeten, der Kongress möge
sich über den Vortrag abstimmen, daß die
amerikaner gewarnt werden sollen, bewaffnete
Schiffe kriegsführender Länder zu ver-
wenden.

Der Kongress soll entscheiden

(Privattelegramm)

+ Washington, 2. März

Präsident Wilson hat in einem Brief an den
Botschafter des Auskusses zur Bekämpfung der Un-
bereitungen des Kongresses gebeten, der Kongress möge
sich über den Vortrag abstimmen, daß die
amerikaner gewarnt werden sollen, bewaffnete
Schiffe kriegsführender Länder zu ver-
wenden.

Neue Versenkungen

Der „Petit Parisien“ meldet aus Se Verte: Am
Sonntagabend vormittags bemerkte ein französischer
Minenjäger ein feindliches Unterseeboot, auf das er ohne Erfolg schoß. Als es der Minen-
jäger unter Wasser wurde, legte jedoch darauf ein Torpedo getroffen und versenkt. Die
Besatzung, von der zwei Matrosen verunfallt sind, wurde gerettet. — Wie Lloyd meldet, soll der
englische Dampfer „Hornbeam“ vertont worden
und die ganze Besatzung umgesunken sein. — Neuer
bringt eine verplastische Meldung aus Marseille,
daß der englische Dampfer „Denab“ im Mittel-
meer vertont wurde. — Der Daily Telegraph
meldet, daß der britische Dampfer „Real“ aus Duk-
gelunden sei.

In einem Monat

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 2. März

Nach einer Schätzung des Liverpooler Ver-
triebsvereins erhielt die englische und die fremde
Handelsflotte im Januar dieses Jahres einen Ver-
lust von 244 500 Pfund Sterling infolge des Krieges, davon
1 582 500 Pfund Sterling infolge des Krieges, gegen
1 674 000 Pfund im Januar 1915. Damals waren nur
297 500 Pfund Sterling Schäden infolge des Krieges.
Der Verlust an Schiffen betrug im Januar
1915 188 000 Pfund Sterling gegen 105 000 Pfund im
Januar 1915, davon 80 000 Pfund Sterling infolge des
Krieges.

Rüge Worscht der Neutralen

(Privattelegramm)

+ Rotterdam, 2. März

Die rege Tätigkeit des deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Unterseebootes „Provence II“
hat die Agence Havas noch ausführlicher: Der Ölbo-
tzer „Provence II“, der angewiesen war, Truppen
nach Saloniki zu bringen, ist am 20. Februar
im Mittelmeer gelöscht. Nach eingetroffenen Berichten
wurden 200 Ölbootschiffe in Malta gelöscht und um-
gefähr 400 von französischen und englischen Patrouille-
fahrzeugen, die auf den brasilianischen Ölboote verbesamt
waren, nach Malta gebracht. Nach Erfahrungen des Ab-
geordneten Bolanowski, der dem Generalstab des
Deutschland angezeigt ist, wurde weiter, da das Schiff sank,
noch während des Unterganges ein Versuch gemacht,
Auch von einem Torpedo wurde keine Spur
wiedergetragen, und auch im Augenblick der Explosion auf Befehl aus Bisabon unter die portugiesische
eine Wasserfläche bewegt. Es wurde fortwährend ge-
sucht, gestellt wurden.

Die Siegesbeute in der Schlacht bei Verdun

(Telegramm aus dem Kriegsbericht,
erstattet im westlichen deutschen Haupt-
quartier)

(Mordbad, auch im Autowag verbreitet.)

Großes Hauptquartier, 1. März
Kennzeichnend für die Berichterstattung der Ober-
sten Heeresleitung ist die Tatsache, daß in einem
Augenblick, wo die Augen der ganzen Welt auf die
nördlich von Verdun, tobende Schlacht gerichtet
sind, erst am neunten Schlachttag die ersten Sätze
über die Siege veröffentlich werden. Das ent-
spricht neuen dem Grundsatz der deutschen Kriegsführung:
Erst wenn, dann reden! Unsre Truppen waren so
schön vorgebauten, daß bei der weiteren
Ausdehnung des schweren österreichischen Schlachts-
feldes eine genaue Nachprüfung der Venetiens
früher nicht möglich gewesen wäre. Stürmende
Kolonnen haben in genommenen feindlichen Stellung-
en die dort eroberter Geschütze einfach liegen las-
sen und sind dem Feinde nachgedrängt. Unsre Sis-
ter, so schamlos sie schon sind, enthalten bisher nur
das mit voller Genauigkeit beschriebene, und sie sind
sehr niedrig abgeschlossen. Ich selbst habe die genom-
menen französischen Stellungen so vollständig
mit Material geschossen, daß dort tagelang Arbeit
zu tun ist. Aufnahmen und Säulen der Feinde nötig seien
nicht. Unsre Sturmtruppen habe ich auf dem Schlachtfeld
nie wiederholte die Wiedergabe erhalten, daß sie auch
in Stellungen, wo es den Franzosen noch gelungen
war, ihre Geschütze zurückzunehmen, in der Nachbarschaft
der verlorenen Stellungen Mengen von
Munition gefunden haben, die der Feind nicht
mitnehmen konnte. W. Scherzermann.

Die Pause vor Verdun

(Privattelegramm)

+ Bern, 2. März

Die Tage auf den neuen Angriffsfronten
bedeuten die Militärfestivität der Pariser Zeitun-
gen, die einbringlich daran warnen, daß der Feind in
einem Augenblick vorteilige Schläge zu ziehen. Der
Tempo bestimmt die Tage als einen. Ober-
stleutnant Roussel sagt im „Petit Parisien“, er
möchte sich keinen Täuschungen hingeben über
die Härte des Aufga, die noch zu erfüllen sei. Der
frühere Minister Wilson ruft im „Petit Journal“
dem Volke zu, man solle Vertrauen haben. Nur
so könne dem Feinde begegnen werden, der neue
eine heftige Angriffe vorbereite.

63 000 Mann französische Verluste

Aus London wird gemeldet, daß nach den dort
eingetroffenen zuverlässigen Privatmeldungen aus
Paris die französischen Verluste bei Ver-
dun bis zum 28. Februar auf 63 000 Mann ge-
schätzt werden. Der Korrespondent der „Times“
berichtet, daß hunderte von Flüchtlingen ver-
gangene Woche aus Verdun in Paris eingetroffen
sind. Ein alter Bürger von Verdun erzählte,
daß deutsche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue Kirche und die alte Kathedrale aus
dem 12. Jahrhundert seien vernichtet. In der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag läßt jede Minute
eine Sonnenblume in die Stadt ein. Manche Stadt-
teile seien aus, als habe ein schweres Erd-
beben aufgetreten. Aus einer Meldung des
„Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche
Dörfer in der Umgebung von Verdun geräumt
werden. In Verdun machen vielfach die Deut-
schen Verlosen der Stadt gewungen werden. Zahl-
reiche schwere Geschütze habe am Dienstag die
Stadt schwer beschossen. Viele Bürger seien
getötet, die untere Stadt habe schweren Schaden er-
litten, die neue